

Weinprobe mit Erkenntnissen

Die Winzergenossenschaft Friesenheim lud anlässlich der 1000-Jahr-Feier zur großen Weinprobe ins Heiligenzeller Schloßle ein

Von Frank Leonhardt

FRIESENHEIM-HEILIGENZELL. Wo sonst Gottesdienste und Konzerte stattfinden, in der St. Georgskapelle des Heiligenzeller Schloßles, hat die Winzergenossenschaft Friesenheim am Freitag zur großen Weinprobe eingeladen. In dieser ehrwürdigen Ambiente degustierten rund 100 Gäste den heimischen Rebensaft im Rahmen der Feierlichkeiten zum 1000-jährigen Bestehen von Friesenheim und Heiligenzell.

Schließlich sei Friesenheim im 19. Jahrhundert Badens größte Weinbaugemeinde gewesen, bevor die Reblaus den Weinbau europaweit fast zum Erliegen gebracht habe, stellte der Vorsitzende der Winzergenossenschaft, Richard Kopf, in seiner Begrüßung fest. Zur stilvollen Präsentation eines aktuellen Querschnitts von dem, was auf Friesenheimer Weinbergen wächst, kam die Breisgauer Weinprinzessin Lena Grodel aus Köndringen angereist. Sie stellte die Weine souverän in Doppelprobe vor, also immer zwei entsprechende Weine im Vergleich. Grodel hatte überraschend die Badische Weinprinzessin Annette Herbstritt aus Glottertal mitgebracht, die spontan die Vorstellung eines der drei „Jahrtausendweine“ übernahm, die für die Friesenheimer anlässlich ihres Jubiläums speziell ausgebaut und abgefüllt wurden.

Den Jubiläums-Weißburgunder beschrieb sie als nach gelbfleischigen, reifen Früchten schmeckend, zum Schlotzen, zum mit den Mädels trinken, als ein Stück Heimat. Lena Grodel stellte nach



Weinprinzessin Lena Grodel (im Hintergrund) leitet die Degustation der verschiedenen Weine im Heiligenzeller Schloßle an.

FOTOS: FRANK LEONHARDT

Durchsicht der Probenliste fest, dass die Friesenheimer wohl „Süße“ seien. Über die Hälfte der Weine war nicht trocken, alle drei Jubiläumsweine feinherb, also halbtrocken, damit eher mild. Von den drei Jubiläumsweinen gibt es je 3000 Flaschen mit einem besonderen Etikett, das das Friesenheimer Rathaus und das Heiligenzeller Schloßle ziert. Neben dem Weißburgunder zählt dazu noch ein Spätburgunder Rosé, von Grodel mit Erdbeeraromen beschrieben, und schließlich ein Spätburgunder Rotwein, der sicher noch etwas Lagerung vertragen dürfte.

Zwei Raritäten schenkten die engagierten Jungmusiker des Musikvereins Frie-



Einer der Friesenheimer Jubiläumsweine

senheim auch aus. Da wäre die Ruländer Spätlese aus dem Jahr 2012, dem einzigen Wein des Abends, der nicht aus dem aktuellen Jahrgang 2015 stammt. Üppige Süße, Geschmack nach Honig und Rosinen, prägen diesen Wein, der vor 40 Jah-

ren noch ein Renner war, aber in den 80ern von der Trockenvariante Grauburgunder abgelöst wurde. Herbert Agradetti, Kellermeister der Ortenauer Weinkellerei (OWK) in Offenburg, an die das Traubengut seit 1998 zum Ausbau geliefert wird, verriet der BZ, dass der Ruländer von seiner Kellerei nur noch für die Friesenheimer in dieser ursprünglichen Version ausgebaut werde. Dies bestätigt den „Verdacht“ von Weinprinzessin Grodel, dass die Friesenheimer Süße seien. Ansonsten sei der Grauburgunder, der natürlich auch Teil der Probe war, mittlerweile ein Renner bei den Konsumenten, ein trockener „Allrounder“, passend zu fast allen Essen, wie Lena Grodel konstatierte.

Die Tester küren ihre Favoriten des Abends

Der zweite „Exot“ bei der Verkostung war eine Badisch-Rotgold Spätlese, eine seltene nur in Baden anzutreffende Cuvée aus Grauburgunder und Spätburgunder, fruchtig, cremig, süffig. Und was waren die Favoriten des Abends? Während es bei der Badischen Weinprinzessin Annette Herbstritt und beim Friesenheimer Bürgermeister Erik Weide der trockene, aromatische Sauvignon Blanc war, präferierte die Breisgauer Weinhoheit Lena Grodel den lieblichen Badisch-Goldgold. Für Heiligenzells Ortsvorsteher und Ureinwohner Gerold Eichhorn war es der goldgelbe Gewürztraminer mit seinen lieblichen Litschi- und Veilchenaromen. Die Friesenheimer sind halt doch „Süße“.